

Herausgegeben von
Leo Bormans

Li e b e.

The World Book of Love

Das Geheimnis der Liebe

DUMONT

Übersetzung aus dem Englischen: Sofia Blind

© 2013 der deutschen Ausgabe: DuMont Buchverlag, Köln
Alle Rechte vorbehalten

Verlagskoordination: Marisa Botz
Lektorat: Sabine Bleßmann
Satz: Silke Rieks
Umschlag: Birgit Haermeyer

Die Originalausgabe erschien 2013 unter dem Titel
The World Book of Love. Het geheim van de liefde
© 2013 Uitgeverij Lannoo nv, Tielt, Leo Bormans und die Autoren
Gestaltung: Kris Demey
Bildredaktion: Kris Demey
Fotografien: Getty Images
Mit Dank an Amoureas Lommel für die Fotografien:
S. 56 © Jacky Geboers; S. 75 © Robert Boons;
S. 102 © Leon van Ham; S. 337 © Jeroen De Wandel

Printed in Slowenien
ISBN 978-3-8321-9473-4

www.dumont-buchverlag.de

www.theworldbookoflove.com

*„In harmonischen Beziehungen sind
die Machtverhältnisse unwichtig.“*

Das Liebesprinzip

Früher hat er die Kredit-, Gerechtigkeits- und Egoismusprinzipien von Beziehungen untersucht. Jetzt hat der Wirtschaftspsychologe **Erich Kirchler** ein weiteres wirkmächtiges Prinzip harmonischer Beziehungen entdeckt: das Liebesprinzip.

Wenn Partner eine harmonische Beziehung anstreben, ist es entscheidend, dass sie ihre Ziele zusammen verwirklichen, auf der Basis gegenseitigen Vertrauens. In solchen gleichgewichtigen Beziehungen äußern sich die Partner nicht nur, sondern sie verstehen einander intuitiv – das führt dazu, dass die Erwartungen und Bedürfnisse beider Seiten erfüllt werden. Die Dynamik erfolgreicher, für beide Seiten nützlicher Entscheidungsprozesse beruht auf Beziehungsharmonie und einem ausgewogenen Kräfteverhältnis zwischen beiden Partnern. In harmonischen Beziehungen kommen Machtungleichgewichte zugunsten eines Partners entweder nur in geringem Maße vor, oder die Partner nutzen sie nicht aus, um bei Entscheidungsprozessen Vorteile für sich selbst zu erzielen.

Die Partner in unglücklichen Beziehungen neigen dagegen dazu, einander als Wirtschaftspartner zu betrachten und zu kalkulieren, was sie vom anderen bekommen und was sie selbst beitragen müssen. Je nach Harmonie und Machtverhältnis zwischen den Partnern kann ihr Verhalten unterschiedliche Ausprägungen annehmen – von altruistischem Verhalten bis hin zu marktähnlichen Tauschvorgängen.

Sixpack

In harmonischen Beziehungen verhalten sich die Partner nach dem „Liebesprinzip“. Anders als das Kredit-, Gerechtigkeits- oder Egoismusprinzip zeigt dieses Prinzip sechs spezifische Merkmale:

1. Glückliche Partner versuchen nicht, eine (geistige) Aufrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen vorzunehmen. Sie handeln spontan, in partnerorientierter Weise. Während Partner in disharmonischen Beziehungen ihre Ansprüche und Verpflichtungen gegeneinander aufrechnen und sofort versuchen, die beiden in ein Gleichgewicht zu bringen, orientieren sich Partner in glücklichen Beziehungen vor allem an den Bedürfnissen des anderen und zeigen Anteilnahme.
2. Partner in harmonischen Beziehungen sind in ihren Gefühlen, ihren Gedanken und ihren Handlungen voneinander abhängig. Sie werden vom Verhalten des anderen beeinflusst und sind sich gleichzeitig bewusst, dass ihre eigenen Handlungen den anderen beeinflussen können. Je harmonischer die Beziehung, desto größer die Fürsorge und Anteilnahme füreinander.
3. In ökonomischen Beziehungen sind Geben und Nehmen direkt miteinander verbunden. Wenn Menschen einen Teil ihrer Ressourcen hergeben, erwarten sie umgekehrt von der anderen Person einen entsprechenden Anteil als Belohnung – wegen des Gegenseitigkeitsprinzips fühlt sich diese dazu verpflichtet. Wenn eine Beziehung harmonisch ist, gibt es kein Bedürfnis nach einer unmittelbaren Gegenleistung für eine erwiesene Gefälligkeit.
4. Je harmonischer die Beziehung ist, desto weniger sind die Partner daran interessiert, miteinander Geschäfte abzuschließen. Die Beziehung selbst gewinnt an Wert. Unglückliche Partner versuchen, ihre Gewinnmöglichkeiten auszuschöpfen.
5. Nach der Regel der Verteilungsgerechtigkeit werden Partner proportional zu ihrem jeweiligen Einsatz entlohnt. In engen Beziehungen gelten solche Regeln allerdings nicht unbedingt in gleicher Weise: Für glückliche Partner ist es ein spontaner Akt, dem anderen Freude zu bereiten.
6. In ökonomischen Beziehungen werden nur bestimmte Arten von Ressourcen ausgetauscht, meist von sehr allgemeiner (universalistischer) Art; in harmonischen Beziehungen tauscht man eine größere Vielfalt von Ressourcen, die vor allem auch persönlicher (partikularistischer) Art sind.

Egoistische Wünsche

Je geringer die gegenseitige emotionale Bindung ist, desto stärker wandelt sich das Liebesprinzip zu einem „Kreditprinzip“: Die Partner versuchen immer noch, einander Vergnügen zu bereiten und füreinander da zu sein, aber sie erwarten, dass zum Ausgleich seitens des anderen eine ähnliche Leistung erbracht wird. Wenn sich die Qualität der Beziehung weiter verschlechtert, gleicht das Interaktionsmuster dem Gerechtigkeitsprinzip der sozialen Austauschtheorie (Equity-Prinzip). Die Partner handeln zunehmend wie Geschäftspartner. Je schlechter die Beziehung ist, desto wichtiger werden die Machtunterschiede zwischen den Partnern. Während die Machtverhältnisse in harmonischen Beziehungen unwichtig sind, wird in abgekühlten Beziehungen der mächtigere Partner die Gelegenheit ergreifen, die Geschäfte mit dem anderen zu kontrollieren, und nach dem „Egoismusprinzip“ handeln.

Im Gegensatz dazu ähneln sich Beziehungen zwischen glücklichen Partnern und guten Freunden, was ihren positiven Charakter und ihren Altruismus angeht. Partner in Liebesbeziehungen und gute Freunde betrachten einander bedingungslos positiv und handeln spontan, um dem anderen zu gefallen; sie werden ihre gemeinsamen Aktivitäten mit geringerer Wahrscheinlichkeit geschäftlichen Prinzipien unterwerfen oder die Kosten ihrer Handlungen bedenken. Egoistische Wünsche nehmen ab und werden durch gemeinsame Wünsche überlagert. Die egoistische Maximierung des individuellen Nutzens, die generell als „dominante Strategie“ des Homo oeconomicus gilt, ist die seltene Ausnahme, nicht die Regel – das beweist, dass die Liebe ebenso vielfältig wie wunderbar ist.

Die Liebesformeln

- **Die Dynamik erfolgreicher, für beide Partner nützlicher Entscheidungsprozesse beruht auf Beziehungsharmonie und einem ausgewogenen Machtverhältnis.**
- **In harmonischen Beziehungen verhalten sich die Partner nach dem „Liebesprinzip“, das sechs spezifische Merkmale aufweist.**
- **Je geringer die gegenseitige emotionale Bindung ist, desto stärker wandelt sich das „Liebesprinzip“ über ein „Kreditprinzip“ zu einem „Egoismusprinzip“.**

Erich Kirchler ist Professor für Wirtschaftspsychologie an der Universität Wien (Österreich). Er war Präsident der International Association for Research in Economic Psychology sowie der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie. Er hat über 15 wissenschaftliche Bücher und mehr als 500 wissenschaftliche Artikel veröffentlicht.